

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 50

Artikel: Schweizer Marken erzielen Höchstpreise
Autor: Hamilton, James
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Marken erzielen Höchstpreise



Der Höhepunkt am zweiten Tag der Hind-Auktion: Mr. Harmer, Sammler seit 50 Jahren, größter Auktionator des in Bondstreet zentralisierten Londoner Weltmarktes für Briefmarken, spricht den Genfer 6x2-Block für 1700 Pfund dem neuen Besitzer zu. Der mit (X) bezeichnete Gentleman sieht interessiert zu, ohne sich an der Versteigerung zu beteiligen. Er bietet nur dann, wenn es sich um Briefmarken des Britischen Reiches handelt. Kein Mensch will über ihn Auskunft geben. Mr. Harmer, der doch wirklich alles weiß, weiß nicht, wer dieser Herr ist. Wenn wir dennoch sagen können, daß es der Vertreter des englischen Königs ist, so haben wir dies der Tatsache zu verdanken, daß mirunter ein Zeitungsjunge mehr weiß als ein Generaldirektor.



Mr. Harmer auf der Geschäftsreise. Die drei Koffer, die er mitführt, enthalten Briefmarken aus der Hind-Sammlung, die seither auf der Auktion 150 000 Pfund Sterling einbrachten.

Arthur Hind, der größte aller Briefmarkensammler. Nachdem er vor kurzer Zeit gestorben ist, gelangte jetzt seine Sammlung in London zur Versteigerung.

Die Versteigerung der Briefmarkensammlung Arthur Hinds in London

von JAMES HAMILTON



Fünf Reihen zu

10 Stück Zürich-6 Rappen-Marken aus dem Jahre 1834.

Eine Serie von zehn Reihen zu je zehn

Stück dieser Marken gelangte am 27. November

zur Versteigerung; alle unbenutzt, fast ganz fehlerlos.

Die Versteigerung dieser Zürcher Reihen nahm einen ganz erstaunlichen Verlauf. An sich sind alle diese zehn Reihen gleichwertig, da sie die gleichen Qualitäten besitzen. Und doch: die erste Reihe mußte um 75 Pfund losgeschlagen werden; für die zweite und dritte wurde aber bereits 95 Pfund bezahlt; die vierte schnelte auf 200 Pfund hinauf; die fünfte, sechste, siebente und achtte oszillierten um 100 Pfund herum; die neunte brachte es auf 115; die zehnte ergab 135 Pfund. Mr. Harmer, dieser größte Briefmarkenfachmann des Londoner Philatelieweltzentrums, über diese Preissprünge befragt, antwortete uns, auch er hätte für den 200-Pfund-Preis der einen Reihe keine iridische Erklärung; Versteigerungen stünden mitunter im Zeichen der Mystik...



Die Geschichte der Philatelie kennt zwei ganz große Sammlungen: die eine war die Ferrary-Sammlung, die nach dem Kriege versteigert wurde. Die andere gehörte dem anglo-amerikanischen Textilfabrikanten Arthur Hind.

Arthur Hind begann im Jahre 1891, sich eine Briefmarkensammlung anzuregen, nachdem er bereits in England und Amerika eine Sammlung von gutgehenden Plüsch- und Kunstdampffabriken besaß.

Irgendwer machte ihn damals auf die Sammlung eines Dr. Cook in Utica aufmerksam. Dr. Cook besaß 12 000 verschiedene Stücke, und Arthur Hind freute sich, für einige tausend Dollar mühelos gleich soviel miteinander zu erwerben. Er erfuhr erst viele Jahre später, daß Dr. Cook keine Ahnung von Briefmarken hatte. Von den 12 000 Stück waren nämlich rund 11 500 grobe Fälschungen.

Nach einigen ersten Tastversuchen wurde Hind der größte Sammler der Welt. Er erworb unter anderem die größte französische Sammlung von Mauritius-Marken für 63 000 Dollar, dann die berühmte Duveen-Sammlung für 170 000 Dollar. Für die spanische Sammlung Hugo Grieberts zahlte er ihm 50 000 Dollar und engagierte ihn außerdem zu seinem bevollmächtigten Einkäufer; er hatte zu ihm ein solch unbegrenztes Vertrauen, daß Griebert jeden Preis, den er für richtig hielt, bezahlen durfte.

Griebert bereitete den Erwerb der wichtigsten Stücke der Ferrary-Sammlung für Hind vor. Die Ferrary-Versteigerung selbst erlebte Griebert aber nicht mehr.

(Fortsetzung Seite 1628)

Der Fall Furtwängler-Hindemith



Wilhelm Furtwängler

Paul Hindemith

Erich Kleiber

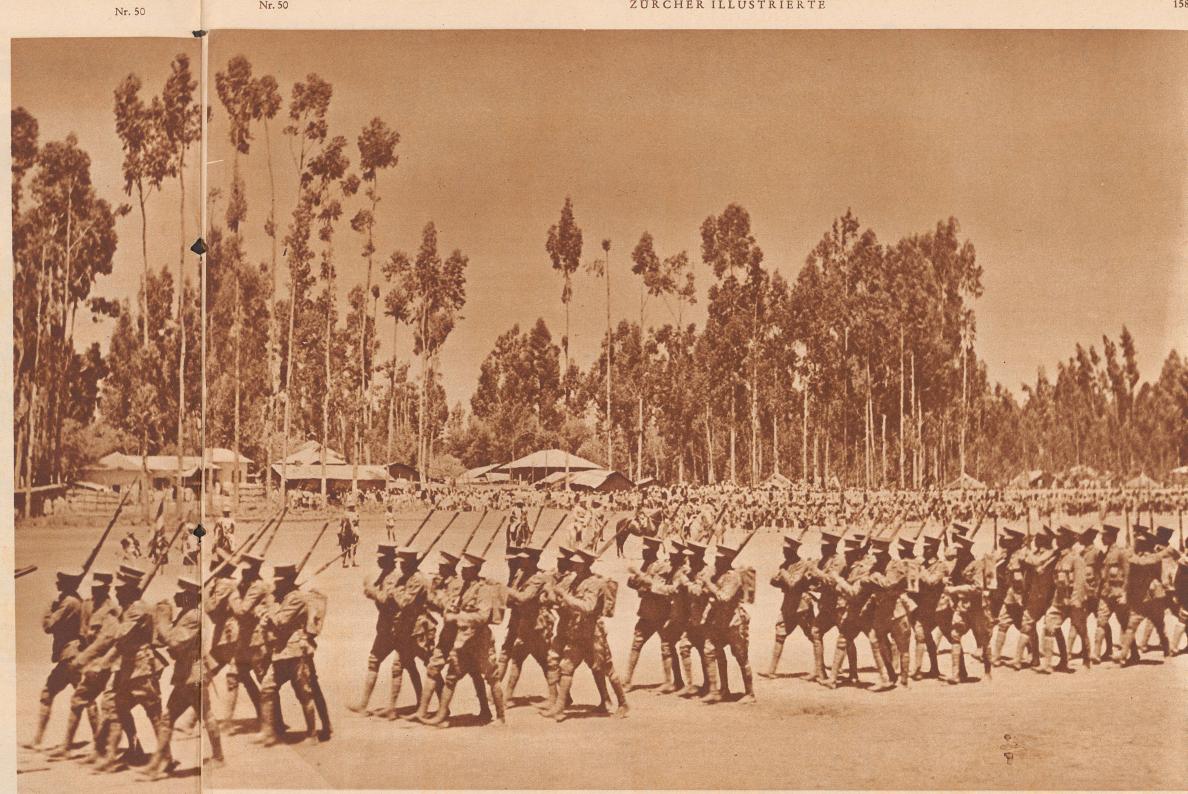
Gegen den deutschen Komponisten Paul Hindemith, dessen Schaffen auch in schweizerischen Musikkreisen mit Aufmerksamkeit verfolgt und gewürdigt wird, erhoben sich in letzter Zeit in der deutschen Presse Stimmen der Kritik, und zwar in einer so scharf ablehnenden Tonart, daß sich Statthalter Prof. Dr. Erich Kleiber und Wilhelm Furtwängler vor dem Jahr 1933 in einem mutigen Verteidigungsartikel der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" für Hindemith einsetzten. Die Tat trug ihm das Missfallen der höchsten gestellten Personen ein. Eine Ueberzeugungssreise nötigte ihn schließlich Reichsmusikminister Dr. Goebbels um die Entlassung von seinem Amt als Vizepräsident der Reichsmusikkammer und als Leiter des Philharmonischen Orchesters zu ersuchen. Gleichzeitig bat er den preußischen Ministerpräsidenten Goering, ihn von seinem Amt als Operndirektor der Berliner Staatsoper zu entbinden. Die beiden Gesuche wurden genehmigt. Auch Generalmusikdirektor Erich Kleiber fühlte sich verpflichtet, in den grundsätzlichen Meinungstreit Stellung zu beziehen und reichte dem Ministerpräsidenten Goering sein Rücktrittsgeuch ein, das jedoch abgelehnt wurde. Kleiber bleibt nun bis zum Ablauf seines Vertrages (1. Februar 1935) im Amt.

Der Tod auf den Galapagos-Inseln



Die beiden Amerikaner Schmitt und Hancock, die die Tragödie auf den Galapagos-Inseln entdeckten und nach Europa melden.

Dr. Friedrich Ritter, gebürtig aus Binzen im Markgräflerland, und seine Begleiterin Dora Körwin vor ihrer primitiven Hütte auf der Insel Floreana.



Schwerer italienisch-abessinischer Zwischenfall

Nachdem die Spannung zwischen Italien und Abessinien, die infolge des Angriffs auf das italienische Konsulat in Gondar entstanden war, nachgelassen hatte, ereignete sich am 5. Dezember ein neuer Zwischenfall, der ersterer Natur ist und nicht ohne schlimme Folgen bleiben kann. Die Nachrichten über den Vorfall sind äußerst widersprechend. Aus der italienischen Darstellung geht hervor, daß die Athiopier die Angreifer waren, daß die italienische Posten von Ual-Ual, einem Ort an der Dreiländerecke, von rund 1000 Abessinern überfallen wurde, und daß es bei dem nachfolgenden Gefecht 160 Tote und mehrere hundert Verwundete gab. Unser Bild zeigt abessinische Infanterie bei einer Parade auf dem Exerzierfeld von Adis Abeba.

Aufnahme Mittelholzer



Höchst vornehm! Die Krise hat auch dem Schuhputzgeschäft Schaden zugefügt. Außerordentliche Aufwendungen müssen von den besservermittelten Schuhputz-Unternehmern gemacht werden, um die Flucht der Kunden abzuwenden oder neue zu gewinnen. So auf dem Bild: Der Schuhputzer ist zum eleganten Herrn in Frack und Zylinder geworden, und jeder Herr auf dem Sessel ist zufolgedessen in der sozialen Ranggliederung ganz großzügigen Herrn aufgerückt, da er so vornehme Bedienung zu seinen Füßen sieht.



Überzufüllt! Man behauptet, daß die aus vielen Filmen bekannte Schauspielerin Sylvia Sydney auch eine tüchtige Hausfrau wäre. Diese Kuchen hier wären leckere Sachen aus ihrer Hand. — Trau, schau wem!



Der Rekordmann. Der bekannte amerikanische Pilot Wiley Post unternahm einen Angriff auf den Weltrekord im Höhenflug; er hat eine Höhe von 15.240 Metern erreicht und damit den alten Rekord des russischen Donat von rund 8000 Metern verbessert. Bild: Der Rekordflieger Post mit seiner Höhenausrüstung. Er trug einen Aluminiumhelm, einen Anzug oder ein Überkleid aus besonderem Kautschukgewebe, in welchem eine besondere Heizvorrichtung eingebaut oder eingeroben war.

Schweizer Marken erzielen Höchstpreise (Fortsetzung von Seite 1587)

Als die Sammlung Ferrary verkauft und aufgelöst war, blieb die Sammlung Arthur Hind als die größte in der Welt allein auf dem Kampfplatz.

Die leitende Idee Hinds war, die möglichst höchste Zahl von Seltenheiten des philatelistischen Weltbildes in seinen Besitz zu bringen. Im Jahre 1928 wurde in Monte Carlo eine Weltausstellung von seltenen Briefmarken veranstaltet, und Arthur Hind sandte dorthin eine Auswahl aus seiner Sammlung. Diese Auswahl hatte einen Wert von einer Million, und ohne Mühe bekam Hind dafür den großen Siegespreis zugesprochen.

Besonders paradierte in Monte Carlo Arthur Hind mit folgenden Prachtstücken: Mauritius 1847 Post Office 1 und 2 Pennymarken, unbenutzt; Genf 5+5 centimes, in einem Block von 6 Stück; Zürich 6 Rappen in 10 Reihen zu je 10 Marken.

Arthur Hind ist vor kurzem gestorben. Seine großen Plüscher- und Pelzfabriken haben verhältnismäßig wenig unter der Krise gelitten; auch seine Briefmarkensammlung hat kaum an Wert verloren, ein großes Wort in einer Zeit, in der die seltesten Edelsteine zu Bruchteilen ihres ursprünglichen Wertes hergegeben werden müssen.

Arthur Hind hat sich aber nicht auf das Sammeln von Briefmarken beschränkt, er sammelte auch Aktien großer amerikanischer Trusts, und mit diesen ist er freilich hereingefallen ... Seine Erben haben nun, als sie den Beschluß faßten, die Briefmarkensammlung zu versteigern, feststellen können, daß eine seltene Briefmarke eine sicherere Kapitalanlage ist, als die Aktien so mancher berühmter amerikanischer Trusts.

Schon die erste Serie der Versteigerungen dieser Sammlung, bei der die Briefmarken des Britischen Reiches verkauft wurden, zeigte von der verblüffenden Wertbeständigkeit der seltenen Postwertzeichen. Mit ganz wenigen Ausnahmen erzielte der Auktionator Harmer Preise, die weit über dem Einkaufspreis lagen. So erzielte die Mauritius-Marke «Post-paid», 1 penny, in einem Block von 4 Stück 4700 Pfund Sterling, während Arthur Hind sie um 200 Pfund erworb. Dies stellt selbst bei Umrechnung auf das Goldpfund noch einen bedeutenden Gewinn dar.

In der letzten Novemberwoche begann die zweite große Versteigerungsreihe der Hind-Sammlung. Diesmal kommen die europäischen Staaten, also der Kontinent und die Kolonien der europäischen Staaten an die Reihe.

Waren bei der ersten Versteigerungsreihe die Mauritius-Marken die Prachtstücke, so entpuppten sich dies-

mal Zürich und Genf als die großen Favoriten. Die zehn Zürcher 6-Rappen-Reihen erzielten den im jetzigen Augenblick erstaunlichen Preis von 1100 Pfund Sterling. Als weitere Rekordpreisträger erwiesen sich zwei Genfer Prachtstücke, von denen das erste 1400 Pfund, das zweite sogar 1700 Pfund einbrachte.

Ein großer Teil der Schweizer Stücke ist in den Besitz Schweizer Sammler übergegangen, so unter anderem eines der zwei Genfer «Schläger».

Die Preise aller anderen Länder, die am gleichen Tage zur Versteigerung kamen, sind kaum nennenswert. Das Gesamtergebnis des Tages war 6400 Pfund. Dafür gab es 217 Nummern, von denen allein 12 Schweizer Nummern 4200 Pfund einbrachten. Alle anderen 205 Nummern (darunter noch weitere 37 Schweizer — zum Teil prominente — Nummern) mußten sich mit «armselig» 2200 Pfund begnügen.

Zweifellos waren es die Schweizer Sammler selbst, die den Ausschlag gaben; sie waren in einer stattlichen Anzahl zugegen und erwiesen sich als sehr kaufstark. Dagegen zeigten die deutschen Sammler keine große Kauflust, vor allem infolge der Devisenschwierigkeiten. Das war wohl der Grund, weshalb einige deutsche Raritäten, so die Oldenburger $\frac{1}{2}$ Silbergroschen, sich mit einem zweiten Platz hinter der Schweiz begnügen mußten.



Agence générale pour la Suisse

Fréd. Navazza
Genève



Welch stimmungsvolle Stunde, die erste Weihnachtsfeier im eigenen Heim! Der jungen Frau kommt noch alles wie ein Traum vor. Aus einem Kreis eleganter und viel schönerer Frauen wurde sie die Ausgezeichnete. Was hat ihn so gefesselt? Heute weiß sie es: Sie verdankt ihr Glück dem FORSANOSE-Frühstücks-Getränk; denn er suchte eine gesunde, lebensfrische Gefährtin und Forsanose hat ihr das, was er suchte, gespendet.

FORSANOSE
das Kräftigungsmittel, das neue Lebensfreude gibt.

Forsanose, das angenehm wie Schokolade schmeckende Frühstücks-Getränk, Fr. 2.50 und 4.50. Forsanose-Tabletten Fr. 3.75. In allen Apotheken zu haben.

„FOFAG“, Pharmazeutische Werke, Volketswil (Zürich)